

# Presse- Information

**Industriegewerkschaft  
Bauen-Agrar-Umwelt  
Bezirksverband  
Nordwest-Niedersachsen**  
Amalienstraße 16 • 26135 Oldenburg

**Gero Lüers** 0171 – 341 17 33  
stellv. Regionalleiter

**Hans-Otto Rohde**  
Bezirksvorsitzender

Telefon 04 41 – 2 51 87  
Fax 04 41 – 2 59 34

oldenburg@igbau.de  
www.igbau.de

14. April 2016



Foto: IG BAU  
[Das Bild ist in Druckqualität angehängt.  
Der Abdruck des Fotos ist honorarfrei.  
Ein Foto-Nachweis ist nicht erforderlich.]

## Bildunterzeile:

Dämmung gesucht: Viele Häuser aus den 50er- bis 70er-Jahren haben noch nie einen Dämmstoff (wie hier Holzfaser) gesehen. Die IG BAU fordert mehr energetische Sanierungen.

## IG BAU sieht Nachholbedarf bei energetischen Gebäudesanierungen

# 947 sanierte Wohnungen im vergangenen Jahr in Oldenburg

Die Energiewende fängt zuhause an: In Oldenburg wurden im vergangenen Jahr 947 Wohneinheiten energetisch saniert. Dafür flossen von der KfW-Bank rund 38 Millionen Euro an staatlichen Fördermitteln. Das teilt die IG BAU Nordwest-Niedersachsen mit. Die Bau- und Umweltgewerkschaft: „Jede Energiespar-Sanierung zählt. Es gibt allerdings noch viel Luft nach oben.“

„Fenster, Fassaden, Dächer, Heizungsanlagen ... – gerade bei Nachkriegsbauten aus den 50er-, 60er- und 70er-Jahren haben wir einen großen Nachholbedarf“, sagt IG BAU-Bezirkschef Hans-Otto Rohde. Viele dieser Häuser hätten „noch nie einen Dämmstoff gesehen“ und müssten dringend auf die heutigen Standards gebracht werden.

Die IG BAU appelliert an Haus- und Wohnungsbesitzer in Oldenburg, auf die Förderung durch das KfW-Programm „Energieeffizient Sanieren“ zurückzugreifen. „Angesichts steigender Heizkosten ist jede energetische Sanierung eine Investition in die Zukunft“, so Rohde. Hierfür sei ab April ein Zuschuss von bis zu 30 Prozent der Baukosten möglich.

„Gleichzeitig ist der Bund noch stärker gefordert. Wenn der Energiebedarf der Häuser bis zum Jahr 2050 um 80 Prozent sinken soll, dann muss die Regierung das Sanieren und Modernisieren noch attraktiver machen – und dafür mehr Geld in die Hand nehmen“, ist Rohde überzeugt. Wichtiger als eine „schwarze Null“ im Haushalt seien Investitionen an der richtigen Stelle – wie beim klimagerechten Umbau von Häusern und Wohnungen.

Einzelheiten zu den Förderprogrammen der KfW sind abrufbar unter:

<https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Privatpersonen/Bestandsimmobilien/>